

Protokoll der Generalversammlung des *profhesbe* vom 24.09.2020

Durchgeführt über MS-Teams mit 31 Teilnehmern

Traktanden

1. [Begrüssung](#)
2. [Präsentation Sebastian Wörwag, der neue Rektor der BFH](#)
3. [Fragen an den neuen Rektor](#)
4. [Jahresbericht 2019/20](#)
5. [Jahresrechnung, Revisorenbericht, Entlastung des Vorstandes 2019/20](#)
6. [Wahl und Wiederwahl des Vorstands](#)
7. [Informationen und Diskussion](#)
8. [Tätigkeiten und Themen 2020/21](#)

1. Begrüssung

Die Präsidentin des *profhesbe*, Anne Krauter, heisst alle Teilnehmer herzlich willkommen und stellt die Traktanden für die GV vor.

2. Präsentation Sebastian Wörwag, der neue Rektor der BFH

Anne Krauter stellt Herrn Wörwag kurz vor:

Bevor er die Aufgabe des Rektors an der BFH übernommen hat, war Herr Wörwag bereits 17 Jahre lang als Rektor an der FHS St. Gallen tätig.

Diese Führungsaufgabe wurde stets von einer regen Publikationstätigkeit begleitet, worin sich Herr Wörwag hauptsächlich mit den vielschichtigen Belangen der Digitalisierung auseinandergesetzt hat. Dies umfasst beispielsweise folgende Fragestellungen:

- Human Digital Work: eine Utopie?
- Ängste und Sorgen / Hoffnungen und Befürchtungen der Menschen im Hinblick auf die Digitalisierung: Wie kann die Zukunft anders / digital gestaltet werden, ohne dass sie bedrohlich wird?
- "New Work" -> Transformation: Wie soll sich Arbeit aus Sicht der Mitarbeiter verändern?
- Was bringt die Digitalisierung der Arbeit?
- Was bedeutet dies insbesondere für die Generation 50+?

Herr Wörwag stellt sich vor und gibt Einblicke in seine Vision bezüglich der Hochschulen insgesamt und der Entwicklung der BFH im Spezifischen: -> Zusammenfassung in Stichworten

Hochschulen und die Entwicklung der BFH:

Hr. Wörwag wartet mit keinen konkreten Programmen für die BFH auf, sondern will den Diskurs darüber anregen, was "Hochschule" überhaupt ist und künftig sein soll. Zudem will er eine entsprechende Positionierung der BFH bewirken. Einige Gedanken dazu sind:

- Hochschulen sind grosse gesellschaftliche Akteure -> grosse Verantwortung
- Was kann eine Hochschule zu einer Gesellschaft beitragen?
- Wie können wir zu den relativ grossen Fragestellungen der Gesellschaft Antworten liefern?
- Europa stark im Wandel -> was soll die Aufgabe der Hochschulen sein?
- Vorausdenken, welche Kompetenzen auch in der Zukunft wichtig sind -> Legitimationsanforderungen an die Hochschule
- Pluralistische Gesellschaft -> Antworten bieten, die zwischen den Disziplinen Lösungen und Erkenntnisse finden
- Führung einer 4-Sparten-Hochschule -> Vielfalt von Disziplinen, Kompetenzen und Fakultäten
- Anerkennen und akzeptieren, dass nicht alles möglich ist
- Bestehendes / Bewährtes mitnehmen

Zur BFH:

- Aktuell: Ausrichtung auf ein Organisationsverständnis
- Hr. Wörwag bevorzugt Institutionsverständnis / Kulturverständnis -> div. Kulturen fördern:
 - o Kultur des Dialoges
 - o Kultur, die Möglichkeitsraum öffnet -> von Möglichkeiten ausgehend
 - o Kultur des Diskurses: Vielfalt und Unterschiedlichkeit in Meinungen
 - o Kultur des Miteinanders -> Miteinander Dinge entwickeln und füreinander sorgen
- Hochschulen sind keine Maschinen, sondern Topos von Expertisen und Persönlichkeiten
- Unterdeterminiertheit muss eine Rolle spielen! Kreative Zwischenräume zwischen Menschen erhalten und fördern

Gesellschaftliche Legitimation der Hochschulen / der BFH:

- Regional verwurzelt, mit gewisser Weltläufigkeit und internationaler Präsenz
- Vernetzung mit anderen Institutionen / guter Austausch
- Hochschule neu denken -> Herkünfte hinterfragen
- Nicht nur definieren, welche Hochschule wir sein möchten, sondern wie Hochschule überhaupt aussehen soll

Wirksamkeit: Was ist die Wirkung dessen, was wir tun?

- Modell einer unternehmerischen Hochschule, die sich u. A. daran misst:
 - o wie wir uns in Bezug auf Zukunftsfragen im Diskurs gestaltend einmischen können
 - o wie wir Diskurse mit guter Expertise beeinflussen können
- Einigkeit darüber, wo wir für künftige Generationen Beiträge leisten wollen
 - o Mitverantwortung für das Kollektiv / BFH
- Innerhalb dieser Einigkeit ausreichend hohe Freiheitsgrade für Experten / Dozenten gewährleisten
- Erkenntnisorientiert arbeiten, ohne dabei den Blick aufs Ganze zu vernachlässigen

Über seine bisherigen Besuche der verschiedenen BFH-Standorte:

Herrn Wörwag sind viele offene Personen sowie ein Nährboden von Aufbruchstimmung begegnet.

3. Fragen an den neuen Rektor

F	Anne Krauter	Stichwort Wirksamkeit und Gesprächsbedarf: Wo sehen Sie entsprechende Diskursgefäße?
A	Sebastian Wörwag	Während den Tagen in den Departementen haben sehr viele Diskussionen stattgefunden. Die vielen Inputs daraus werden momentan gesammelt. Es soll ein Prozess stattfinden, der möglichst alle miteinbezieht. Förderung von offenen Diskursformen; ohne Traktanden und Protokoll.

F	Reto Spöhel	<p>Vergleich bezüglich der Besetzung von Positionen zwischen einer typischen Schweizer Uni und einer Hochschule: Eine Uni hat viel mehr Fakultäten, bei welchen im Gremium über die Besetzung von Positionen entschieden wird. Bei uns sind Positionen teils bis Jahrzehnte lang besetzt.</p> <p>Kann die Uni diesbezüglich etwas von uns lernen und umgekehrt?</p>
A	Sebastian Wörwag	<p>Eine Uni kann von der BFH lernen, dass die Expertise von Einzelperson stärker profilbildend wirkt, im Sinne von: "Ich gehe in diesen Studiengang wegen dieser Person".</p> <p>Universitäten sind schwer führbar, woraus eine grössere akademische Freiheit resultiert. Hier kann die BFH von der Uni lernen und einen Gewinn von mehr akademischer Freiheit anstreben.</p> <p>Fachhochschulen können in ihrer Institutionsform besser Gesamtziele erreichen als Universitäten. Dies könnte eine Uni als Chance sehen, um mit einer FH zusammen Dinge anzupacken und Dinge gemeinsam zu erreichen.</p>

F	Jörn Justiz	<p>Widerspricht die genannte gesellschaftliche Rolle der Fachhochschulen nicht dem Zeitgeist? Es besteht viel Druck von aussen; nicht nur in Bezug auf die Fachausbildung. Studierende sollen auch zu verantwortungsvollen Mitgliedern der Gesellschaft entwickelt werden.</p> <p>Die BFH ist nach betriebswirtschaftlichen Kriterien organisiert; in der Abteilungsverordnung wird diese als "Profit Center" bezeichnet.</p>
A	Sebastian Wörwag	<p>Es besteht ein Finanzierungsmechanismus, den wir nicht ändern können. Die hohen Kosten pro Studierende/n erzeugen den Druck, mehr Studierende auszubilden. Die Mittel müssen jedoch effizienter eingesetzt werden.</p> <p>Beispiele:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Heute würde es zu kurz greifen, wenn wir nur Fachwissen vermitteln würden -> kritisches Reflexionsvermögen fördern 2. Es wäre schön, wenn Studienabgänger "erkannt" werden würden; nicht nur daran, was sie wissen, sondern daran, wie sie die Themen angehen. 3. Förderung der Beteiligung an disziplinübergreifenden Themen -> Verknüpfung von politischen, rechtlichen und fachspezifischen Themen. <p>Die Finanzierung sollte nicht nur aus ökologischer, ökonomischer oder sozialer Perspektive angegangen werden, sondern aus allen zusammen.</p> <p>Praktika sind diesbezüglich besonders wichtig, da diese die Möglichkeit bieten, auf Basis wissenschaftlich fundierter Kenntnisse Praxis zu vermitteln.</p>

F	Jan Zychlinski	Die Wissenschaft ist die Basis für gute Praxis: Als Wissenschaft im Sinne von Forschung wird jedoch nur das anerkannt, was drittfinanziert wird. Damit ist die Forschung stark von der Praxis abhängig, die Forderungen stellt und die Forschung damit stark einschränkt.
A	Sebastian Wörwag	Nicht die Praxis schränkt ein, sondern die Förderinstrumente. Beispiel Nationalfonds: Publikationslisten müssen vorgewiesen werden. Für mich darf Forschung vielfältig sein. Wir werden wahrscheinlich nie in der Lage sein, eine durchfinanzierte Forschungspraxis zu haben. Kantonale- oder Bundesmittel sind notwendig; die eigenen Mittel für die Forschung könnten höchstens aufgestockt werden.

F	Dörte Watzek	Die Lehre muss aus Forschung heraus entstehen und vermittelt werden. Zum Teil muss in der Pflege jedoch bereits früh in der Lehre alleine gearbeitet werden -> Was ist ihre Vorstellung / Erwartung hier?
A	Sebastian Wörwag	Reflektierte Praxis -> Fähigkeit, über Praxis reflektieren zu können. Reflexionen in die Entwicklung von Leitlinien und Qualitätsstandards einbringen. Die Praxis braucht Bezug zur Wissenschaft und umgekehrt.
F	Dörte Watzek	Nachtrag: Unterschied BA und MA -> da muss man unterschiedliche Blicke auf die Praxis haben
A	Sebastian Wörwag	Das sehe ich auch so; BA-Abschliessende sollten ein eigenes Kompetenzprofil in Anspruch nehmen können. MA-Studierende sollten ihre Kompetenz auf Basis von gutem und gesichertem Wissen weiterentwickeln können.

F	Thomas Längin	Nimmt Bezug auf NZZ Artikel vom 23. 9. (S. 13: <i>Der Wettbewerb unter den Fachhochschulen verschärft sich</i>). Fazit des Artikels: Universitäten gelingt es besser, das Potential der Maturanden auszuschöpfen, dagegen gehen bei weitem nicht alle Berufsmaturanden an eine Fachhochschule. Wird das so bleiben, oder wird es der BFH gelingen, das besser zu machen? Wie?
A	Sebastian Wörwag	Die BFH geht von weiterhin leichtem Wachstum aus und ist zuversichtlich, dass die Quote weiterhin steigen wird. Sorge aktuell: Magnetwirkung von Zürich (u. a. bildungspolitisch) BFH-spezifische Sorge: Berner gehen zunehmend and andere Hochschulen (Zürich, FHNW, ...) Steigerung der Attraktivität notwendig -> Insbesondere eine Verbesserung der Infrastrukturen!
F	Thomas Längin	Nachtrag: Bern ist eher zurückhaltend mit Werbung.
A	Sebastian Wörwag	Es muss gute Gründe geben (Inhalte, attraktive Merkmale), die wir noch besser transportieren und auch in anderen Regionen bewerben können.

F	Cornelius Oesterlee	Entspricht dies auch den Bedürfnissen der Studierenden? Studierende sind sehr regional orientiert. Wäre Werbung in der ganzen Schweiz daher nicht an den Studierenden vorbeigedacht? Jugendliche sind z.T. sehr immobil und unreflektiert -> es sind häufig Bauchentscheide, die für die Wahl des Studiums ausschlaggebend sind.
A	Sebastian Wörwag	Es bestehen langjährige Untersuchungen darüber, wieso Studierende ihren Studiengang wählen. Jahr um Jahr sind zwei Punkte immer wichtiger geworden: - Reputation der Institution - Studieninhalte <ul style="list-style-type: none"> ○ Gibt es spannende zukunftsorientierte Studieninhalte? ○ Sind wichtige Unterscheidungsmerkmale gegenüber anderen Institutionen vorhanden? Jugendliche besuchen heute Infoanlässe an bis zu 3 Hochschulen, bevor sie den Entscheid für eine Hochschule treffen -> Kritischere Auseinandersetzung mit Studium als früher.
F	Jörn Justiz	Anmerkung zu Werbung: Ist das Timing für die BFH-Werbung sinnvoll? Semesteranfang -> ungünstigster Zeitpunkt: Semester gerade angefangen und nächster Anmeldetermin noch weit weg.
A	Sebastian Wörwag	Man fängt früher an, sich Gedanken zu machen. Schulen nehmen das Thema Berufswahl früher auf. Ein frühzeitiges Schaffen von "Awareness" ist wichtig für Entscheidungsprozesse.

4. Jahresbericht 2019/20

Offene Fragerunde:

Es gibt keine Fragen zum Jahresbericht aus dem Plenum.

Anne Krauter präsentiert zentrale Inhalte, mit denen sich der *profhesbe* 2019/20 befasst hat und stellt den Dachverband fh-ch, sowie den BSPV vor.

4.1. Beschäftigung mit dem Fachhochschulgesetz und dessen Reform

- Dank an Andrea Wehrli, die herausgearbeitet hat, um welche Punkte es dabei geht

4.2. Stärkung des Schulrats:

- Damit die BFH finanzautonom und freier über Gelder verfügen kann, muss sie gestärkt werden (Stärkung der Hochschulperspektive).
- Hoffnung auf Mitbestimmungsrecht der BFH, welche Person mit einer Hochschulperspektive in den Schulrat gewählt wird.
- Der *profhesbe* ist eine Vereinigung, die bis in die höchsten Ebenen der BFH vertreten ist. (Die Präsidentin Anne Krauter ist voll stimmberechtigtes Mitglied des Schulrats). Es findet somit eine institutionalisierte Form von Mitwirkung der Dozierenden an der BFH statt.
- Die BFH ist schweizweit eine der Hochschulen, die bezüglich Mitwirkung am weitesten entwickelt ist. Das heisst nicht, dass es nicht noch viel zu tun gibt.

4.3. fh-ch: Dachverband der Dozierenden der Fachhochschulen (<https://fh-ch.ch/>)

- Anne ist die Vize-Präsidentin des Zentralvorstands; der Link zwischen dem fh-ch und dem *profhesbe* ist damit gegeben.
- Der fh-ch bietet uns die Möglichkeit, uns stärker als Berufsverband in der Öffentlichkeit wahrnehmbar zu machen. Er pflegt regelmässige Kontakte zur Rektorenkonferenz swissuniversities, zum Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI und zu travail.suisse, konzipiert Eingaben in diese Gremien zu den Angelegenheiten der Dozierenden.

4.4. Austausch mit dem Rektorat der BFH

- Es findet ein regelmässiger Austausch des *profhesbe* mit dem Rektorat der BFH statt.
- Wir versuchen, Themenspezifischer in diese Gespräche einzutreten.
- Input bezüglich der Themenbereiche ist sehr willkommen.

4.5. BSPV Berufsverband (<https://bspv.ch/index.php/>)

- Der BSPV vertritt die Interessen der Angestellten des Kantons Bern und der Gemeinden; setzt sich somit auch für die BFH ein.
- Der *profhesbe* ist eine Sektion des BSPV.
- Anne steht in regelmässigem Austausch mit dem BSPV.
- Der BSPV bietet einen Rechtsschutz und verhandelt mit dem Kanton über Arbeits- und Pensionskassenbedingungen sowie Reka-Schecks und weitere Vergünstigungen.
- Jahresbeiträge:
 - Jahresbeitrag BSPV CHF 135.-
 - Jahresbeitrag *profhesbe* CHF 80.-
 - Zusammen CHF 215.-

5. Jahresrechnung, Revisorenbericht, Entlastung des Vorstandes 2019/20

5.1. Erfolgsrechnung

Präsentiert von Reto Spöhel, Kassier des *profhesbe*

Aufwand:

Der Beitrag an den fh-ch stellt einen grossen Posten dar.

Ertrag:

Der Ertrag basiert ausschliesslich auf Mitgliederbeiträgen sowie den Sektionsbeiträgen des BSPV. Letztes Jahr wurde teilweise auf die Rechnungsstellung verzichtet, weshalb ein kleiner Verlust von CHF 1'780.- zu verbuchen ist. Dies ist dadurch zu begründen, dass im letzten Jahr der Fokus aufs "Aufräumen" gelegt wurde. Der *profhesbe* hatte sich länger nicht aktiv bei seinen Mitgliedern gemeldet und eine Rechnung sollte nicht den einzigen Kontakt zu den Mitgliedern darstellen.

Frage von Christoph Denkel:

Wie sind wir zum Eigenkapital gekommen, wenn keine Rechnungen gestellt wurden?

Antwort von Reto:

Dies ist damit zu erklären, dass Sektionsbeiträge aus der Rechnungsstellung des BSPV immer bei uns eingegangen sind. Es wurden somit Einnahmen generiert, auch wenn der *profhesbe* teilweise inaktiv war bei der Rechnungsstellung.

5.2. Revisionsbericht

Roland Stähli von der HAFL erstellt jeweils den Revisionsbericht für den *profhesbe*. Der diesjährige Bericht wird dem Plenum vorgelegt und von diesem ohne Gegensprache akzeptiert.

6. Wahl und Wiederwahl des Vorstands (<https://profhesbe.org/Vorstand/>)

Der aktuelle Vorstand des *profhesbe*:

Funktion	Name	BFH Departement	Status
Präsidentin	Anne Krauter	Hochschule der Künste	Bestehend
Kassier	Reto Spöhel	Technik und Informatik; Architektur, Holz und Bau	Bestehend
Beisitz	Andrea Wehrli	Wirtschaft	Bestehend
Beisitz	Christoph Denkel	Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften	Neu
Beisitz	Jan Zychlinski	Soziale Arbeit	Bestehend
Mitgliederverwaltung, Webseite	Michel Krebs	Wirtschaft	Bestehend

Frage in die Runde:

Gibt es eine Gegensprache gegen die Wiederwahl der aktuellen Vorstandsmitglieder oder gegen die Neuwahl von Christoph Denkel?

Entscheid

Gegensprachen gegen die Wiederwahlen: Keine -> **Wiederwahlen akzeptiert**
Gegensprachen gegen die Neuwahl: Keine -> **Neuwahl akzeptiert**

7. Informationen und Diskussion

-

8. Tätigkeiten und Themen 2020/21

Folie aus der Präsentation von Anne Krauter:

<ul style="list-style-type: none">▶ Mitwirkung leben, nicht nur auf dem Papier▶ Informationsaustausch pflegen und verbessern▶ Rolle der Dozierenden an der BFH ▶ Revision des Fachhochschulgesetzes (FaG), Vernehmlassung▶ Kontakt zur Politik▶ Lehre an der BFH im digitalen Zeitalter▶ Zweiteiliger Lehrauftrag▶ Personalentwicklung Dozierende▶ Treffen mit Crispino Bergamaschi am 25. November 2020▶ Newsletter an Dozierende▶ Informelle Treffen für Dozierende?
--

Frage Reto Spöhel: Wer ist Crispino Bergamaschi?

Antwort Anne: Vorstandspräsident swissuniversities, Direktionspräsident Fachhochschule Nordwestschweiz, Präsident Kammer Fachhochschulen -> direkter Kontakt zur Politik

9. Beglaubigung

Protokoll beglaubigt durch:



Anne Krauter
Präsidentin *profhesbe*